

DOPPELHAUSHALT		2015/2016
STELLUNGNAHME zu Antrag		28
CDU-Gemeinderatsfraktion	Seite HH-Plan	Produktbereich
---	112	55
---	Erlös-/Aufwandsart   Ein-/Auszahlungsart	
---	Sachaufwendungen	
---		
---		
---		
---		
Grüne Stadt - Überflüssige Doppelstrukturen		

Im Verwaltungsentwurf sind für die weitere konzeptionelle Arbeit des Projekts jeweils 100.000 Euro pro Haushaltsjahr vorgesehen.

Als Basis des Konzepts „Grüne Stadt“ wurden vier wesentliche Grundthemen gewählt, die in räumlichen Ausprägungen fassbar sind:

- Räume - Stadträume
- Klima - Klimastadt - Stadtklima
- Gesundheit - Gesunde Stadt
- Natur - Stadtnatur

Diese vier Handlungsfelder überlagern sich und bieten damit die Möglichkeit, Synergien zu nutzen und diese für die Lebens-, Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie als Standortfaktor wesentliche Bereiche für eine grüne und gesunde Stadt zusammenzuführen und abzustimmen. Mit dem Projekt „Grüne Stadt“ können bestehende Lücken erkannt und geschlossen und weiterführende Ziele konkretisiert werden.

Ziel der „Grünen Stadt“ ist, eine Zusammenfassung der umwelt- und gesundheitsrelevanten Aspekte der Stadtentwicklung herauszuarbeiten, und zwar unter aktiver Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in ihrem direkten Lebensumfeld, in stadtteil- und projektbezogenen Maßnahmen.

Im Rahmen der Konzeptphase ist darzustellen, wie die „Grüne Stadt“ insbesondere mit dem „Räumlichen Leitbild“ und dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) sinnvoll zusammengebunden werden kann. Die Instrumente der Stadtentwicklung reichen alleine nicht aus, um die Stadt grüner, gesünder und damit lebenswerter zu machen. Vielmehr erfordert die „Grüne Stadt“ eine interdisziplinäre Betrachtung - beteiligt sind neben dem Umweltamt auch die Stadtplanung, das Gartenbauamt, der Forst und das Liegenschaftsamt - und damit eine tief- und übergreifendere Behandlung der dargestellten vier Leitthemen. Aus Sicht der Verwaltung werden viele der im Grobkonzept „Grüne Stadt“ genannten Punkte zum Beispiel im „Räumlichen Leitbild“ nicht angesprochen. So sind Aspekte wie Biodiversität, Umweltgerechtigkeit, Energieeffizienz, Biotopverbund und Artenschutz, Kindergesundheit oder ähnliches im „Räumlichen Leitbild“ nicht enthalten.

Die Stadt Karlsruhe will die Qualitäten und Chancen einer „Grünen Stadt“ ins Bewusstsein der Öffentlichkeit bringen. Ein wichtiger Aspekt ist daher die geplante Beteiligung der Öffentlichkeit nicht nur bei der Entwicklung, sondern auch bei der Umsetzung. Die Maßnahmen sollen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern in quartierbezogenen, konkreten Bürgerprojekten umgesetzt und damit bei der Karlsruher Bevölkerung nachhaltig verankert, eigenständig weiterentwickelt und realisiert werden.

Die Verwaltung empfiehlt daher, den Antrag abzulehnen.